

LINDAU

## Nur ein Bieter für das Hoyerberg-Schlössle

LESEDAUER: 3 MIN



Nur ein Bieter für das Hoyerberg-Schlössle (Foto: Christian Flemming)

27. Juni 2014

SCHWÄBISCHE ZEITUNG



JÜRGEN T. WIDMER

Für das Hoyerberg-Schlössle gibt es nur einen Kaufinteressenten. Dies hat Stadtkämmerer Herbert Lau der Lindauer Zeitung auf Nachfrage mitgeteilt. Darüber hat er auch die Stadträte in nicht-öffentlicher Sitzung am Donnerstag informiert.

„Wir sind uns mit dem beauftragten Makler einig, dass dies auch an der öffentlichen Diskussion liegt“, so Lau. Diese habe sicher einige Interessenten abgeschreckt. Unter anderem hatten Lindauer Bürger 2000 Unterschriften gegen den Verkauf gesammelt.

Andererseits setzte die Stadt ohnehin nicht auf Masse sondern auf Qualität bei den Bewerbern. 2,5 Millionen Euro Mindestgebot, dazu ein noch nicht genau bezifferbarer Betrag für die Sanierung – von vornherein war klar, dass es nicht massenhaft Bewerber geben würde.

Am Donnerstagabend hat Lau den Namen des Bewerbers in nicht-öffentlicher Sitzung den Gemeinderäten präsentiert. Öffentlich will er keine weiteren Details herausrücken.

„Der Bieter will das Ganze einfach vertraulich behandelt wissen“, so Lau. Allerdings könne er verraten, dass der Interessent das Schlössle öffentlich zugänglich machen werde, da er dort wieder eine Gastronomie etablieren

wolle. Es sei aber deutlich zu früh, um schon Details zu verraten.

Der Interessent sei aber zweifelsfrei in der Lage, den Kaufpreis aufzubringen. Bisläng sei er nicht im Gastro-Bereich tätig. „Aber es kann durchaus sein, dass er bereits einen Partner im Blick hat“, so Lau. Doch Konkretes könne er nicht sagen, dazu müssten noch weitere Gespräche über die Bühne gehen.

Dabei gehe es auch darum, detailliert festzuschreiben, wie es vertraglich zu regeln ist, dass das Hoyerberg-Schlössle für die Öffentlichkeit zugänglich bleibe. Das Thema werde in der nächsten Stadtratssitzung nicht-öffentlich behandelt werden. Am Donnerstag hätten die Räte auf eine Diskussion weitgehend verzichtet.

Allerdings solle auch die Öffentlichkeit beteiligt werden. Wie dies aussehen könne, hätten er und OB Gerhard Ecker aber noch nicht abgestimmt.



0 Kommentare